

Bericht über die Historikertagung 2009 in Aschaffenburg.

Die Tagung ([Tagungsprogramm](#)) begann traditionell mit der Mitgliederversammlung des HKK am Donnerstag-Nachmittag. Um dem offiziellen Protokoll nicht vorzugreifen, soll hier nur über einige wichtige Punkte der Versammlung berichtet werden: Erst mal ist anzumerken, dass die Mitgliederversammlung sehr gut besucht war und es ergaben sich nach den offiziellen Berichten über die vielen Aktivitäten des Vereins im vergangenen Jahr doch sehr fruchtbare Diskussionen um zukünftige Aufgaben. So wurde angeregt, in Vortragsprogrammen und Veröffentlichungen noch stärker die Anwendung in den Vordergrund zu stellen – in der Öffentlichkeit herrscht ja vielfach die Meinung vor, dass die Kältetechnik sich im Wesentlichen auf Kühlschränke bezieht – die tatsächliche Bedeutung der Kältetechnik für alle Lebensbereiche ist vielfach unbekannt. – Natürlich können wir hier keine Image-Kampagne für die gesamte Branche betreiben, aber wir können zeigen, in welchen Bereichen die Kältetechnik schon in der Vergangenheit sehr bedeutend und wichtig war.

Ein weiterer Punkt betraf die aktive Unterstützung und Mitarbeit. Wir können feststellen, dass wir mehr und mehr bekannt sind und auch unser Bemühen anerkannt wird, trotzdem wünschten wir uns mehr Unterstützung durch die Branche und vor Allem auch



aktive Mitstreiter im Verein! So gibt es immer wieder Engpässe bei der Exponate-Betreuung im Museum, dann ist die gesammelte Firmenliteratur noch aufzuarbeiten und die Stationen der Straße der Kälte müssten kontinuierlich betreut werden, damit sie nicht irgendwann sang und klanglos verschwinden. – Für letztere Aufgabe zeichnet sich eine Lösung ab – wir betrauen interessierte Mitglieder aus den Regionen damit, die Betreuung der in Ihrer Nähe liegenden Stationen zu übernehmen, bzw. den Kontakt zu deren Betreibern zu pflegen. - Spontan haben sich dazu schon einige Mitglieder bereit erklärt, wir werden die Sache weiter verfolgen.

Dann sind wir auch einen Schritt weiter gekommen im Hinblick auf das geplante Gutachtenarchive. Professor Engelhorn wird seine Gutachten zur Verfügung stellen und Frau und Herr Kästner wollen diese anonymisieren und damit den Grundstock für das Archive zu legen. - Zum Schluss übergaben Bernhard Fischer dem HKK ein voll funktionsfähiges historisches Vakuummeter und Hans Jürgen Ibe eine historische Patentschrift seines Vaters.

Der Tag endete mit einem festlichen Abend im „Wilden Mann“.

Am nächsten Tag startete das Begleitprogramm mit einer Besichtigung der historischen Altstadt von Aschaffenburg und das technische Programm mit einer Führung bei TEKO in Altenstadt. - Es ist schon beeindruckend, was und wie hier auf einer Fläche von 3000 m² gefertigt wird – Schwerpunkt sind traditionell auftragsbezogene Aggregate und Maschinensätze für Supermarktinstallationen.



Danach ging es weiter zur Bundesfachschule Kälte- Klimatechnik BSF und Europäischen Studienakademie Kälte- Klima- Lüftung ESaK. Manfred Seikel stellte beide Einrichtungen mit Organisationsstruktur und Ausbildungsinhalten vor. Die Bundesfachschule betreut pro Jahr ca. 3 000 Auszubildende und Seminarteilnehmer. Die ESaK entließ 2007 die ersten Dipl.-Ingenieure und hat z.Zt. 56 Studierende.

Parallel zu der Vorstellung wurden Führungen durch die BSF und das HKK Museum angeboten und auch genutzt. Es ist schon beachtlich, was die BSF an Ausbildungsräumen bietet – auch das Museum war beeindruckend, es ist doch interessant mit welchen Techniken man versuchte, den vielfältigen Anforderungen zu begegnen, z.T. auch mit großem Erfolg – siehe AS Rotor. Es wird aber auch deutlich, welche Fortschritte die Technik inzwischen gemacht hat.



Größenvergleich von 2 Verdichtern gleicher Leistung – beim offenen Verdichter kommt aber noch der Antriebsmotor hinzu.

Der Freitag-Nachmittag stand dann ganz im Zeichen des Vortragsprogramms, angefangen mit einem Bericht über die Restaurierung eines Philips-Kryogenerators durch ESaK-Studenten. Joachim Naumann referierte über den AS Rotor, der ersten sehr erfolgreichen hermetischen Kältemaschine mit eingebauter mechanischer Eigensicherung von 1905.

Professor Engelhorn hielt einen bemerkenswerten Vortrag über Gutachten zu Kälte- und Klimaanlageanlagen. Er stellt dem HKK auch seine Gutachten-Sammlung als Grundlage für das geplante Gutachten-Archive zur Verfügung. –

Bernhard Schrempf hielt einen Vortrag mit Dokumentation über beachtliche Schäden an Kälteanlagen, die durch sachgemäße Wartung hätten verhindert werden können

Dr. Kaul berichtete über Vorkommnisse und Havarien in den 40 DDR Kühlhäusern während der letzten 20 Jahre vor 1990. Insgesamt kam es, trotz intensiver Personalschulung, zu 27 Unregelmäßigkeiten bzw. Havarien, meist mit NH₃-Emissionen. Dabei waren 2 Todesopfer und 6 Verletzte zu beklagen. Bei 4 weiteren Havarien waren Warenqualitätsminderungen die Folge. Es gab 6 Kühlhausbrände, wobei in 3 Fällen starke Zerstörungen auftraten.

Zum Schluss hielt Anders Lindborg einen Vortrag über die Risikoabschätzung zu Unfällen mit Ammoniak. Die zugänglichen Informationen über verhängnisvolle Unfälle, bezogen auf Ammoniak als Kältemittel ergeben, dass es auf eine Milliarde Einwohner pro Jahr zu ca. zwei tödlichen Unfällen kommt – dagegen sterben pro Jahr in England über 20 Personen und in den USA ca. 500 durch Kohlenmonoxyd. - Für den Umgang mit Ammoniak gibt es sehr strenge Vorschriften, allerdings fehlen verlässliche Zahlen über die Anzahl der Ammoniakanlagen und es ist nicht bekannt, wie viele Personen in der Kälteindustrie mit Ammoniak arbeiten. - Die Vorträge werden in absehbarer Zeit in der Website unter „Vorträge und Ausarbeitungen veröffentlicht.

Der Abend endete nach einem vorzüglichen Abendessen im „Don Quijote“, mit einem Feuerwerk auf der Mainbrücke – im Hintergrund das Schloss.



Der Samstag war mit einem Ausflug Richtung Odenwald und Spessart wieder traditionell Kultur und gemeinsamem Erleben gewidmet. Highlight am Vormittag war der Besuch des Weltnaturerbes Grube Messel. Dabei macht die Grube auf den ersten Blick gar nichts her, erst die sachkundige Führung durch diplomierte Geologen öffnete uns die Augen. - Die Fossilien werden im Ölschiefer gefunden, der wiederum sehr schnell zu Staub zerfällt, wenn er an der Luft trocknet. Die Sicherung der Präparate muss deshalb sofort erfolgen – die Morbidität des Ölschiefers hat aber den Vorteil, dass man die Präparate hervorragend mit allen Einzelheiten – sogar Behaarung und Federn sind z.T. noch zu erkennen – herausarbeiten und in Kunstharz fixieren kann. So wurde eine Vielzahl von Funden gemacht, die einen Einblick in die Flora und Fauna vor ca. 45 Millionen Jahren gibt und damit wertvolle Erkenntnisse über die Entwicklung des Lebens auf unserem Planeten. – In der Grube Messel wurde der Ölschiefer jahrelang zur Ölgewinnung verschwelt und dabei natürlich wertvollste Funde zerstört. Dann sollte die Grube als Deponie zugeschüttet werden – erst durch den unbeugsamen Protest

einer Bürgerinitiative konnte dies verhindert werden. Heute ist der Zutritt nur noch mit Führung erlaubt, um eine systematische Exploration von Fossilien zu sichern.



Den Abschluss bildete der Besuch von Schloss Messelbrunn, einem kleinen verwunschenen Wasserschloss im Spessart.



Bert Stenzel